



Kinder, die die Freiwillige Radfahrprüfung gemacht haben, sind im Straßenverkehr sicherer unterwegs.

# So wirkt die Radfahrprüfung

Verkehrspsychologin Bettina Schützhofer hat Kinder mit und ohne Freiwillige Radfahrprüfung verglichen. Ihre Ergebnisse sind eindeutig.

INTERVIEW:  
THOMAS AISTLEITNER  
FOTOS:  
DANIELA KLEMENCIC

**Was nehmen Kinder mit, die die Freiwillige Radfahrprüfung ablegen?**

**Bettina Schützhofer:** Sie haben im Zuge der Ausbildung zur Freiwilligen Radfahrprüfung ein gutes Stück Verkehrssinnbildung mitbekommen. Ich habe mich in den letzten Jahren intensiv mit der Entwicklung von Verkehrsreife und mit der Ausbildung von Verkehrskompetenzen befasst. Dabei habe ich auch mehrere Tests zur Erfassung von Verkehrsreife entwickelt. Mein Wahrnehmungsgeschwindigkeitstest erfasst zum Beispiel anhand von verkehrsrelevantem Material und von Alltagsmaterial, wie lang Kinder und Jugendliche brauchen, um Unterschiede zwischen zwei Bildern zu erkennen.

**Macht es einen Unterschied, ob die Bilder mit Straßenverkehr zu tun haben?**

Man könnte davon ausgehen, dass es keinen Unterschied macht. Es hat sich aber gezeigt, dass die Wahrnehmungsgeschwindigkeit bei jenen Kindern, die die Freiwillige Radfahrprüfung gemacht haben, bei den verkehrsrelevanten Bildern höher war.

**Was bedeutet das?**

Die Kinder haben eine Idee im Kopf, wo sich was im

Verkehrsraum befindet. So wie wir lernen, wo die Ampel bei der Kreuzung ist, und sie dann auf der Kreuzung auch schneller finden. Es hat sich gezeigt, dass Kinder, die im Zuge der Vorbereitung auf die Freiwillige Radfahrprüfung eine standardisierte Verkehrserziehung bekommen haben und sich einmal systematisch mit Verkehrsregeln, Verkehrszeichen und Verhalten im Straßenverkehr befasst haben, sich signifikant leichter getan haben als jene Kinder, die diese Ausbildung nicht genossen haben.

**Was bedeutet signifikant?**

Dass es einen statistisch bedeutsamen Unterschied gibt. Die Kinder sind tatsächlich schneller in der Erfassung einer Verkehrssituation, und das kann unfallverhindernd sein. Die Kinder können schneller erfassen, worum es in einer Situation geht und wo sich verkehrsrelevante Dinge befinden. Da geht es nicht nur um Wahrnehmungsgeschwindigkeit, sondern auch um Gefahrenerkennung und unmittelbare Gefahrenreaktion.

**Das heißt, Kinder mit Radfahrprüfung nehmen auch Gefahren im Straßenverkehr schneller wahr?**

Ja, ich habe mit diesen Kindern auch einen Gefahrenwahrnehmungstest gemacht. Auch dabei waren die

Kinder, die die Freiwillige Radfahrprüfung abgelegt hatten, schneller. Sie hatten mentale Skripts, sie konnten ihr Vorwissen, ihre Vorerfahrungen so anwenden, dass sie bei einer unfallrelevanten Gefahr schneller reagieren konnten als die Kinder, die keine Freiwillige Radfahrprüfung gemacht hatten.

#### Wie viele Kinder haben Sie getestet?

Die Untersuchung ist Teil eines großen Forschungsprojekts mit der Universität Bonn. Ich habe 330 Kinder und Jugendliche mit und ohne Radfahrprüfung getestet. Sie waren zwischen 11 und 18 Jahre alt. Der Effekt war in jedem Alter zu bemerken. Das bedeutet, dass der positive Effekt der Radfahrprüfung erhalten bleibt.

#### Gibt es noch andere Effekte, die von der Verkehrserziehung abhängen?

Je früher, je systematischer und je theoriebasierter Verkehrserziehung erfolgt, umso besser wirkt sie. Verkehrserziehung ist nicht gleich Verkehrserziehung. Sie muss immer wieder wiederholt werden.

#### Was meinen Sie mit theoriebasiert?

Verkehrserziehung muss sich auf eine altersgemäße Didaktik stützen und auf dem Stand der Wissenschaft sein.

#### Was ist der letzte Stand der Wissenschaft?

In den letzten 20 Jahren hat sich in der Verkehrspädagogik viel getan. Früher hat man einen defizitorientierten Zugang verfolgt. Man hat gesagt: Kinder haben eingeschränkte Verkehrsfähigkeiten. Heute sagt man: Es geht um die Entwicklung.

#### Worin liegt der Unterschied dieser Sichtweisen?

Man kann einem Kind mit sechs Monaten nicht vorwerfen, dass es motorisch unbegabt ist, weil es nicht gehen kann. Ebenso wenig kann ich einem Kind, das noch kein Gefahrenbewusstsein hat, vorwerfen, dass es unvorsichtig ist.

#### Wie früh sollen Kinder den Verkehr kennenlernen?

Möglichst früh. Aber natürlich nicht auf einer befahrenen Straße. Man beginnt im Spielraum, also im Wohnzimmer, im Turnsaal, im Klassenzimmer. Dann kann man in der Fußgängerzone, in der Begegnungszone, im Park üben. Erst dann geht man langsam in den belebteren Straßenverkehr hinaus. Beginnen sollte man im Kindergartenalter.

#### Wie stehen Sie als Verkehrspsychologin zum Thema Mopedführerschein? Sollen Kinder mit 15 Moped fahren?

Damit habe ich mich die letzten fünf Jahre befasst. Meine Erkenntnisse, die ich aus meinen Untersuchungen gewonnen habe, zeigen, dass nicht jede/r Fünfzehnjährige geeignet ist, ein Moped zu lenken. Man sieht es ja auch an den gravierend hohen Unfallzahlen.

#### Ist ein 15-Jähriger unreifer als ein 16-Jähriger?

Es beginnt im Gehirn: Das limbische System, das für

Belohnung zuständig ist, entwickelt sich wesentlich schneller als der Frontallappen, der für Selbstkontrolle und Impulskontrolle zuständig ist. Diese Altersgruppe neigt zur Selbstüberschätzung. Hier trifft jugendliche Risikobereitschaft auf das Bedürfnis, in der Peergroup aufzugehen. Erst nach einiger Zeit schafft man es, seine Meinung in der Peergroup zu vertreten. Dieser Übergang spiegelt sich auch in den Unfallzahlen, die bei den 15-Jährigen deutlich höher sind als bei den 16-Jährigen.

#### Soll der Gesetzgeber das Alter wieder hinaufsetzen?

Es braucht ein Umdenken und eine deutliche Überarbeitung der Ausbildung. Die Überlegung war, dass manche 15-Jährige ein Moped brauchen, um zur Lehrstelle zu kommen. Es ist eine gesellschaftspolitische Entscheidung. Man darf ja auch mit fünfzehneinhalb Jahren mit dem Führerschein L17 beginnen. Aber auch hier zeigt die Empirie, dass das nicht für alle Jugendlichen passt.

#### Gibt es aus Ihrer Sicht eine Anforderung an die Verkehrserziehung insgesamt?

Ich wünsche mir, dass man Verkehrserziehung nicht als Stückwerk einsetzt, sondern ein aufbauendes, übergreifendes Konzept entwickelt, das vom Kleinkind bis zum Erwachsenen reicht.

#### Als Querschnittsmaterie oder als eigenes Fach im Unterricht?

Am besten beides. In der Volksschule könnte man die Verkehrserziehung im Sachunterricht ansprechen. Die Vorbereitung auf die Radfahrprüfung ließe sich wunderbar im Sportunterricht vertiefen.



#### ZUR PERSON

Mag. Bettina Schützhofer ist seit 1999 im Bereich der Verkehrspsychologie tätig. Sie ist Lehrbeauftragte an den Universitäten Wien und Graz und gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Verkehrspsychologie. Ihre Schwerpunkte sind Verkehrs- und Mobilitätserziehung, Forschung, Vortragstätigkeit, Lehre, verkehrspsychologische Untersuchungen und Nachschulungen.



## ONLINE ÜBEN FÜR DIE FREIWILLIGE RADFAHRPRÜFUNG

Auf der für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern entwickelten Übungsplattform zur Freiwilligen Radfahrprüfung können sechs inhaltliche Schwerpunkte („Ausrüstung deines Fahrrads“, „Bodenmarkierungen und Verkehrsflächen“, „Wartepflicht oder Vorrang“, „Links- und Rechtsabbiegen“, „Was ein Radfahrer wissen

muss“ und „Wichtige Verkehrszeichen“) spielerisch und interaktiv geübt werden. Fühlen sich die Kinder gut vorbereitet, können sie ihr Wissen in Form einer kleinen Prüfung testen. Die perfekte Ergänzung zum Schülerheft und eine tolle Vorbereitung auf die Freiwillige Radfahrprüfung.

Das Tool wurde vom Österreichischen Jugendrotkreuz in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung, der AUV, dem ÖAMTC und dem KFV für PCs, Tablets und Smartphones entwickelt.

 [www.radfahrprüfung.at](http://www.radfahrprüfung.at)

